

Von dieser Art liegt nur ein spärliches und etwas unvollständiges Material vor; es fehlen nämlich reife Achänen. Ungeachtet dessen habe ich mich veranlasst gesehen, sie als besondere Art zu beschreiben, da sie gut charakterisiert zu sein scheint u. a. durch die Blattform und das besonders an den Blütenachsen aufwärts unerhört reichliche Vorkommen von Drüsenhaaren. Systematisch steht sie wohl *carbonaria* am nächsten.

10. *Crepis scaposa* R. E. Fr. n. sp. — Taf. VI, Fig. 2—3;  
Taf. VII, Fig. 1.

Syn.: *Crepis carbonaria* O. Hoffm. in ENGLER, Pfl.-welt Ost-Afrikas C p. 422 (1895), pro parte (quoad specimina kilimandscharica et massaica). — Specimen originale: ROB. E. et TH. C. E. FRIES n. 1837 in herb. Upsal.

Herba perennis, radice verticali crassa instructa. Folia dense rosulata, lanceolata, oblanceolata vel cuneato-oblanceolata, basin versus sensim angustata, apice rotundata, obtusa vel rarius acuta, integra vel laxe dentata vel raro sinuato-lobata (lobis retrorsis), glabra, 3—10 cm longa et 0,7—1,7 cm lata; nervus medius latus, pallidus, subtus prominens. Caules scapiformes, simplices, solitarii vel pauci e rhizomate exeuntes, plus minus erecti, striati, basi glabri, apicem versus cinereo-floccosi, floriferi ad 20 cm longi sed vulgo breviores (1—5 cm), fructiferi ad 40 cm excrescentes, sursum bracteis nonnullis scariosis lineari-subulatis 5—8 mm longis in involucri foliola exteriora sensim transeuntibus instructi. Capitula campanulata solitaria; involucri foliola exteriora linearia, scariosa, e basi  $\frac{3}{4}$ —1 mm lata apicem obtusiusculum versus sensim angustata, 4—7 mm longa; interiora circ. 13, lineari-oblonga, obtusa, ad margines scariosa, medio saepe obscura et minute floccosopilosa, rarius etiam setis paucis brevibus nigris instructa, 7—10 mm longa, 1—1,5 mm lata. Flores involucrium parum (1—2 mm) excedentes, flavi; tubus 3—4 mm, ligula 6 mm et antherae 2,5 mm longae. Achaenia fusiformi-cylindrica, apice angustata, dense striata, castanea, 4—6,5 mm longa, pappo candido vel sordide albo 5—6 mm longo coronata.

Mt. Kenia: Westseite bei Forest Station 2300 m ü. d. M. (blühend und fruchtend 30. XII. 1921. — ROB. E. und TH. C. E. FRIES n. 524; herb. Upsal.); ibid. auf der Grassteppe (blühend 10. I. 1922. — ROB. E. und TH. C. E. FRIES n. 825; ibid.). Mt. Kenia, Ostseite bei Churi (mit Blüten und Früchten 23. II. 1922. — ROB. E. und TH. C. E. FRIES n. 1837 und 1837 a; ibid.). — Mt. Aberdare: Kinangop-Plateau am Westfuss des Berges ca. 2000 m

ü. d. M. auf der Steppe (blühend 17. III. 1922. — ROB. E. und TH. C. E. FRIES n. 2504; herb. Upsal.). — Massai (blühend 1882—83. — G. FISCHER; herb. Berol.).

Obleich *Crepis scaposa* in fast allen ihren Teilen sehr veränderlich ist, ist sie doch wohl von den übrigen Arten verschieden. Vor allem ist bezeichnend die unverzweigte und blattlose, nur mit reduzierten Brakteen versehene Blütenachse. In ein par vereinzelt Fällen sah ich ein seitenständiges Köpfchen in einer Brakteenachsel, jedoch machte dieses den Eindruck abnormer Entwicklung. Die unverzweigten Köpfchenstiele können als ein gutes Artmerkmal gelten.

Die Blattform variiert von völlig oder fast ganzrandig (FRIES n. 524) bis seicht paarig gelappt (FRIES n. 1837 a); charakteristisch ist der breite, bleich gefärbte Mittelnerv. Die Köpfchen sitzen in gewissen Fällen (bei sehr trocken gewachsenen Exemplaren) unten in der Blattrosette auf sehr kurzen Stielen; bisweilen sind jedoch die Blütenstiele (FRIES n. 524) im Blütenstadium bis 2 dm lang. Die Köpfchen sind im grossen und ganzen gleichförmig; die Behaarung der Hüllschuppen kann jedoch etwas variieren. Sogar die Früchte wechseln in der Grösse. Einen Typus mit besonders kurzen, nur 4—5 mm langen Achänen und schneeweissem Pappus stellt FRIES n. 1837 a dar; die Blätter waren auch hier ungewöhnlich tief gelappt.

*Crepis scaposa* ist bisher als eine Form von *carbonaria* aufgefasst worden, von der sie jedoch gründlich verschieden ist. Sie hat auch eine südlichere Verbreitung. Der Haupttypus der Art scheint auf die Hochebene und die niederen Gebirgsgegenden im zentralen Teil der Keniakolonie beschränkt zu sein. Ein paar auffallendere Typen der Art mit grösseren Verbreitungsarealen können unterschieden werden:

var. *afromontana* R. E. Fr. nov. var. — Differt caule sursum magis lanuginoso, involucri foliolis setis longioribus nigris densius vestitis.

Specimen originale: VOLKENS n. 793 in herb. Berol.

Kilimandscharo: Landschaft Marangu, in mittlerer Höhe des Mawenzi am Ruassibach; Bergwiesen oberhalb des Urwaldes, 2440 m ü. d. M. (blühend 1. XI. 1893. — VOLKENS n. 793; herb. Berol. sub nom. *Cr. Newii*?); am Zeltlager 4500 m ü. d. M. (blühend und fruchtend 2. I. 1913. — GROTE n. 3956; herb. Berol.).

Mt. Aberdare: Sattima, Hochsteppe und alpine Region, 3000—3500 m ü. d. M. (blühend Mitte März 1922. — ROB. E. und TH. C. E. FRIES n. 2451 a und 2487 a; herb. Upsal.).

Mt. Elgon: »grassland, 12000 ft» (blühend und fruchtend. — E. BATTISCOMBE n. 674; herb. Kew.); *ibid.*, Bulambuli, »short grass land, 10000 feet» (mit Blüten und Früchten 14. VII. 1924. — SNOWDEN n. 919; herb. Kew.); *ibid.*, »crater, locally frequent 13000 ft» (fruchtend Jan. 1918. — DÜMMER n. 3368; herb. Kew.); Gebirgsabhang, ca. 3300 m ü. d. M. (blühend und fruchtend 13. VI. 1920. — LINDBLOM; herb. Holm.).

Möglicherweise ist die in Rede stehende Varietät nicht einheitlich. An das Typexemplar schliessen sich die beiden oben angeführten Nummern vom Aberdare an, wogegen GROTES n. 3956 dichtere, aus kürzeren Blättern bestehende Rosetten (Hochgebirgsform) besitzt. Das Elgon-Material nähert sich in der Blattform der folgenden Varietät, hat aber die für var. *afromontana* bezeichnende borstige Behaarung auf den Hüllschuppen. Die Varietät scheint an etwas höher liegende Teile der Berge gebunden zu sein (2440—4500 m).

var. *taraxaciformis* R. E. Fr. nov. var. — Taf. VII, Fig. 2. — Folia tenuiter membranacea, sinuato-dentata vel sinuato-lobata (lobis usque ad 1 cm longis oblongis). Scapi curvato-ascendentes, bracteis saepe longioribus instructi. Involucri foliola margine ciliolata, ceterum glaberrima, olivacea et marginibus obscuris cincta vel etiam omnino nigra.

Specimen originale: ROB. E. et TH. C. E. FRIES n. 2487 in herb. Upsal.

Mt. Aberdare: obere Bambusregion und auf der Hochsteppe, 3000—3500 m ü. d. M. (blühend und fruchtend Mitte März 1922. — ROB. E. und TH. C. E. FRIES n. 2264 und 2487; herb. Upsal.); *ibid.*, Sattima in der alpinen Region (blühend 21. III. 1922. — ROB. E. und TH. C. E. FRIES n. 2592; *ibid.*).

NO.-Kiwu: »Lichtung im Bambusmischwald südöstlich Karisimbi, westl. Kalago-See, 2300 m, kurzrasig, Layablöcke» (blühend Ende Nov. 1907. — MILDBRAED n. 1641; herb. Berol.).

Ein sehr charakteristischer Typus, der sich freilich der Hauptform anschliesst, aber dennoch deutlich und leicht von ihr zu unterscheiden ist. Die *Taraxacum*-ähnlichen, glänzenden Blätter und die Köpfchenstiele, vor allem aber die völlig glatten Hüllschuppen kennzeichnen die Varietät. Auch die Farbe der Hüllschuppen ist charakteristisch; längs der Mitte sind sie im allgemeinen heller, grünlich (der Mittelnerv selbst ist oft dunkel), an den Rändern dagegen dunkel. Diese Farbenzusammenstellung erinnert sehr an die von *Sonchus afromontanus* R. E. Fr. (vgl. Acta Horti Bergiani VIII S. 104). Es ist eigentümlich, dass diese beiden